

[14018.]

Gesuch

an die deutschen Buchhandlungen
um Unterstützung
der Bibliothek des deutschen Ev.-luth.
Concordia-Collegiums zu St. Louis, Mo.,
U. St. of A.,
mit literarischen Hilfsmitteln
aus allen Zweigen der Theologie und Wissen-
schaft im Allgemeinen.

Indem die Unterzeichneten es unternehmen, aus dem fernen Westen der Vereinigten Staaten Nordamerika's einen Ruf an die deutsche Heimath ergehen zu lassen, um zur Verpflanzung deutscher Theologie und Wissenschaft auf amerikanischem Boden hilfreiche Hände und Herzen zu gewinnen, halten sie es für angemessen, ihr Gesuch zu motiviren durch eine kurze Mittheilung über die Anstalt, welcher die erbetene Unterstützung zunächst gilt. Das Concordia-Collegium ist eine seit bald zwanzig Jahren bestehende wissenschaftliche Anstalt der lutherischen Kirche in den Vereinigten Staaten, Eigenthum der evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten, unter dem Schutze eines *Charters des Staates Missouri*. Ihre Bestimmung war von vornherein, der lutherischen Theologie und deutschen Wissenschaft im Allgemeinen zu dienen. Lange Jahre standen ihrer weiteren Ausdehnung endlose Schwierigkeiten im Wege, obschon gesegnete Früchte aufzuweisen waren; bis es endlich durch Gottes Gnade gelungen ist, zu den früheren Baulichkeiten einen grossen Neubau hinzuzufügen, neue Lehrkräfte zu gewinnen und den Lehrplan auszudehnen. In Wirksamkeit stehen bis jetzt ein theologisches Seminar und ein Gymnasium mit sechs Classen, nach deutschem Muster eingerichtet. Die Räumlichkeiten sind vorläufig auf 80 bis 100 Zöglinge berechnet; durchschnittlich sind bereits über 50 gleichzeitig vorhanden. Alle Professoren der Anstalt haben im Mutterlande eine volle wissenschaftliche Ausbildung genossen, und sind bereit, alle ihre Kräfte einem Werke zu widmen, dessen Ziel schön und herrlich genug ist, um in allen Mühseligkeiten Muth und Kraft neu zu beleben. Unter den Schwierigkeiten aber, mit welchen deutsche Wissenschaft hier zu kämpfen hat, ist nicht die geringste, dass aus dem frischen Born lebendigen Verkehrs mit allem, was daheim die Wissenschaft trägt und hegt, täglich zu trinken uns versagt ist: wir schwächen und sehnen uns nach der reichen Quelle, aus welcher nur dürftige Bächlein zu uns über den Ocean hergelangen. Wer von Euch Männern drüben versuchen wollt, sich einen Augenblick von dem Ueberfluss loszusagen und hineinzuversetzen in ein Land, welches dem neuen Ansiedler wohl unermesslich reichen Boden in jeder Hinsicht bietet, aber nun erst erobert und gewonnen werden soll: der wird etwas von dem empfinden, was uns stets vor der Seele steht, dass wir, fern von der Heimath deutscher Theologie und Wissenschaft, in Gefahr stehen, den widerstrebenden Kräften zu erliegen, dem lebendigen Fortschritt entfremdet und seiner Früchte beraubt zu werden. Wenn die Unterrichtenden nicht die rechte Nahrung für sich finden, so können sie nicht mittheilen denen, die gern lernen möchten; und wenn die Unterrichteten

nicht die Hilfsmittel finden, an denen sie nach der Schule selbstständig fortlernen können, so werden sie wenig in's Leben hinaustragen und noch weniger bewahren, während sie doch bestimmt sind, den Samen ohne Maass und überall auszustreuen, um Frucht zu schaffen. Offenbar ist das, unter unsern Umständen einzige und zugleich sichere Mittel gegen die erwähnten Gefahren, in einer *Bibliothek* das nothwendige wissenschaftliche Geräthe anzusammeln. Dazu fehlen vor der Hand, bei den grossen anderweitigen Bedürfnissen, die Geldmittel; um so mehr, da unser Plan nicht darauf angelegt ist, klingendes Gold für geistige Waare umzutauschen. (Die ganze Remuneration von Seiten sämmtlicher Zöglinge besteht in etwa 1400 Dollars Kostgeld und 100 Dollars Schulgeld — der Unterricht meist unentgeltlich —; alle übrigen schweren Kosten werden durch freie Gaben der Liebe alljährlich aufgebracht.) — Um unseres Zweckes willen sei es erlaubt, zu erinnern, durch welche Ströme aufopfernder Liberalität die grossen Pflanzstätten alles Grossen und Schönen im deutschen Vaterlande mit ihren herrlichen Schätzen erfüllt sind. Wir sind nun nicht so anmasslich, unseren geringen Anfang mit jenen ehrwürdigen Instituten in Vergleich setzen zu wollen; die Hinweisung auf die Geschichte derselben soll vielmehr nur dazu dienen, auch unserem geringen Anfange Freunde und Gönner zu erwecken. Wir wagen es nun, nach diesen leider gedrängten Bemerkungen, an die Liberalität der deutschen Buchhandlungen ergebenst zu appelliren, dass dieselben sich möchten geneigt finden lassen, unsere Bibliothek, welche bereits einen achtungswerthen Anfang gemacht hat, mit Artikeln ihres Verlags zu bereichern, indem wir hoffen, ehrenwerthe Beweggründe für unser Gesuch dargelegt zu haben.

Dass etwaige werthe Geschenke für den rechten Zweck, einen gemeinnützigen Gebrauch, werden appropriirt werden, dafür mag noch als gute Bürgschaft in Erwähnung kommen, dass die betreffende Bibliothek Eigenthum einer gesetzlich consolidirten Körperschaft ist, und ordnungsmässig von einem grossen Kreise Deutscher in den meisten der Vereinigten Staaten benutzt wird, ohne grundsätzlich irgend Jemand verschlossen zu sein. Was aber Lehrer und Zöglinge der Anstalt betrifft, die zunächst bedürftigen und zunächst geniessenden: so darf sonder Rückhalt versichert werden, dass die Erfüllung ihrer lang gehegten schalichen Wünsche nach wissenschaftlichen Hilfsmitteln und Materialien die innigste Dankbarkeit in ihnen erwecken und sie mit frischem, neuem Muth beleben würde, das Missionswerk deutscher Bildung und Sitze zu treiben und zu fördern.

Unser Bedürfniss schliesst kein Fach der Literatur aus: alle Zweige der *Theologie, Philosophie, Philologie, Pädagogik, deutsche Sprache und Literatur, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturwissenschaft*, und zwar von den *ältesten Zeiten an*, sind uns willkommen.

Die Herren *Wiegandt & Grieben* in Berlin haben sich mit der grössten Freundlichkeit bereit erklärt, alle diesem Aufruf entsprechenden Zusendungen zur Beförderung in Empfang zu nehmen, und bitten wir, etwaige Geschenke nach Berlin einschicken zu wollen. Die Bücher, Karten etc. werden unserem Bibliothekar zu gehörigem Eintrag in den Ka-

talog übergeben, und seiner Zeit wird über den Erfolg öffentlich Rechenschaft abgelegt werden.

St. Louis, Mo., 24. August 1858.

Das Curatorium u. Trustees des Deutschen Ev.-luth. Concordia-Collegiums:

August B. Tschirpe.

Das Präsidium der Deutschen Ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St.:

Fr. Wyneken.

Präses und Professoren des Deutschen Ev.-luth. Concordia-Collegiums:

C. F. W. Walther.

[14019.] **Für Numismatiker.**

Am 25. October d. J. wird das Killian'sche Münz- und Medaillen-Cabinet in Prag, Nr. C. 20. Kleinseite, Thomasgasse, öffentlich versteigert. Kataloge, deren nur noch wenige vorhanden, sind durch die unterzeichnete Buchhandlung zu dem Preise von 17 *Rfl* ord., 13 *Rfl* netto pro Exemplar zu beziehen. Aufträge zu dieser Auction übernimmt der Besitzer der Sammlung und Herr E. Nilsch, Nr. C. 513/I. in Prag, letzterer jedoch nur gegen Provision.

Prag, den 21. September 1858.

Alexander Storch.

[14020.] **G. Hoeder** in Briesen bittet die Herren Verleger von:**Missionskarten,**

welche bis auf die neueste Zeit fortgeführt sind, um Zusendung eines Exemplars a Cond.

[14021.] Verkaufsanträge gangbarer Verlagsartikel werden, unter Zusicherung strenger Discretion, franco unter der Chiffre H. # 365., poste restante Wien, von einem zahlungsfähigen Käufer entgegengenommen.

[14022.] **Auctions- und Antiquariats-Kataloge**

erbitte 6—12fach.

Th. Ulrich in Carlsruhe.

[14023.] **F. W. Christern** in New-York bittet um sofortige Einsendung von

2 Exemplaren gute antiquarische theologische Kataloge,

welche in den letzten Jahren ausgegeben worden sind, und woraus die darin angezeigten Werke noch bezogen werden können.

[14024.] Die in meinem Verlage vom 1. October c. erscheinende, überall mit grossem Interesse begrüßte

Illustrirte Volkszeitung

empfehle ich den Herren Collegen zu Inseraten, zu Change-Inseraten, sowie zur Anschaffung für ihren eigenen Journalleserzirkel, da das Quartal nur 11 *Sfl* netto beträgt und in jedem Journalistencum gern gesehen werden wird.

Naumburg, 21. Septbr. 1858.

Expedit. der Illustr. Volkszeitung.

(Louis Garde.)

[14025.] Sechs Ballen Mediandruckpapier sind abzugeben und können Muster mit Preisangabe bei Herrn B. Hermann in Leipzig in Empfang genommen werden.